

nung bzw. im Feierabendheim zur Porträtreproduktion befragt werden. Die Beibehaltung der gewohnten Atmosphäre und Umgebung bei der Befragung fördert richtige Aussagen und vermeidet insbesondere unzumutbare Belastungen, die sich aus dem Aufsuchen einer Dienststelle ergeben können. Auch bei Wiedererkennungszeugen, die sich in ambulanter Behandlung befinden, ist vor der Befragung eine Konsultation des behandelnden Arztes zweckmäßig, damit Zeit, Ort sowie Art und Weise der Befragung unter Berücksichtigung des Gesundheitszustands festgelegt werden können und für den Spezialisten eine Möglichkeit besteht, sich auf den Wiedererkennungszeugen richtig einzustellen.

Werden Personen hohen Alters befragt, ist zu berücksichtigen, daß mit fortschreitendem Lebensalter teilweise ein erhebliches Nachlassen der Wahrnehmungsfähigkeit, des Gedächtnisses und der Konzentrationsfähigkeit eintritt. Zeitlich lange zurückliegende Ereignisse werden mit beeindruckender Genauigkeit geschildert. Neue Eindrücke hingegen werden in bedeutendem Maße nur ungenau bzw. verlangsamt aufgenommen, so daß aufgrund der in der Praxis überwiegenden kurzen Wahrnehmungs- bzw. Beobachtungszeiten präzise Aussagen zu wahrgenommenen Merkmalen relativ selten zu gewinnen sind. Unabhängig von dieser einschränkenden Bemerkung verfügen ältere Wiedererkennungszeugen aufgrund ihrer reichen Lebens- und Berufserfahrung zum Teil über die ausgeprägte Fähigkeit, Personen wiederzuerkennen oder auch zweckdienlich zu beschreiben, so daß auf ihre aktive Mitwirkung bei der Herstellung subjektiver Porträts nicht verzichtet werden kann; im Gegenteil, die Lebensumstände älterer Personen bieten nicht selten Gelegenheit, Personen wahrzunehmen bzw. zu beobachten, deren Beschreibung für die Aufklärung eines kriminalistisch relevanten Ereignisses von Bedeutung ist. Diese Tatsache und die in der Regel ausgeprägte Bereitschaft, durch die Mitteilung zweckdienlicher Wahrnehmungen an der Aufklärung von Straftaten mitzuwirken, sind Verpflichtung, diese Potenz für die Aufklärung von Straftaten bewußt zu erschließen.

Die Befragung älterer Bürger erfordert vom Spezialisten besonderen Takt und besonderes Feingefühl.

Wiedererkennungszeugen im hohen Lebensalter neigen nicht selten zu einer gewissen Weitschweifigkeit in der Darstellung ihrer Wahrnehmungen durch Herstellung von Bezügen zu Tatsachen aus der Vergangenheit, die für die Erlebniswelt des Wiedererkennungszeugen von besonderer Bedeutung sind. Diese Art und Weise der Darstellung ruft bewußt oder unbewußt Assoziationen hervor, die einer richtigen Merkmalsbeschreibung zugute kommen. Im Interesse einer planmäßigen Aussagegewinnung über wahrgenommene bzw. beobachtete Merkmale sind die Fragen besonders sorgfältig zu